



Lehrplan für das Untergymnasium

12_06_2019_V13_Regierungsrat

Lehrplan für das Untergymnasium

Erlassen vom Regierungsrat des Kantons Glarus
In Kraft gesetzt am 1. August 2019

Inhaltsverzeichnis

I Allgemeines

| | |
|----------------------------------|---|
| ■ Unterstufe des Gymnasiums..... | 3 |
| ■ Profil der Unterstufe | 3 |
| ■ Stundentafel | 5 |

II Fachlehrpläne

| | |
|--|----|
| ■ Deutsch | 6 |
| ■ Französisch | 10 |
| ■ Englisch..... | 14 |
| ■ Mathematik..... | 17 |
| ■ Physik | 20 |
| ■ Biologie..... | 22 |
| ■ Geschichte..... | 25 |
| ■ Geografie | 28 |
| ■ Musik..... | 30 |
| ■ Bildnerisches Gestalten..... | 33 |
| ■ Kultur und Sprache der Antike..... | 36 |
| ■ Naturwissenschaftlicher Projektunterricht..... | 39 |
| ■ Informatik | 46 |
| ■ Sport | 49 |
| ■ Klassenstunde | 53 |

III Anhang

| | |
|-----------------------|----|
| ■ Spezialwochen | 54 |
|-----------------------|----|

I Allgemeines

Unterstufe des Gymnasiums

Das Glarnerische Schulsystem beruht auf Chancengerechtigkeit und bietet verschiedene Bildungswege an, die der Begabung und Entwicklung der Kinder gerecht werden.

Die Unterstufe des Gymnasiums schliesst an die 6. Klasse der Primarschule an und umfasst das 7. und 8. Schuljahr.

Der Unterricht findet in Klassen statt, die bezüglich Begabung und Motivation der Jugendlichen vergleichsweise homogen sind. Er ist auf eine umfassende Allgemeinbildung und den Übertritt an das Kurzzeitgymnasium ausgerichtet.

Der Unterricht wird in einem breit angelegten Fächerkanon von Fachlehrpersonen erteilt. Die Fachlehrpläne sind aufeinander abgestimmt und verbindlich. Knaben und Mädchen werden gemäss ihren Fähigkeiten und Neigungen gefördert.

Innerhalb der Fachschaften suchen die Lehrpersonen unter Berücksichtigung der Lehrfreiheit durch geeignete Massnahmen (Prüfungsvergleich, Korrektur- und Bewertungsmaassstab, Gewichtung der mündlichen Note) einen Ausgleich der Anforderungen. Die Lehrpersonen einer Klasse tauschen Informationen zur Planung und Koordination des Unterrichts aus.

Profil der Unterstufe

Begabtenförderung

Der Unterricht fördert besonders begabte Lernende und ist leistungsorientiert.

Die Lehrpersonen nutzen die Neugierde der Jugendlichen, vermitteln vertiefte Grundlagenkenntnisse und fördern die Freude am Lernen.

Offene Problemstellungen und eine Vielfalt an Methoden fördern das eigenständige Denken der Lernenden. Sie werden schrittweise an das formale Denken herangeführt. Im Weiteren wird auch das kulturelle, schöpferische und kreative Gestalten gefördert.

Ein lernfreundliches Klima ist wichtig, damit Begabungen sich entwickeln können. So können die interessierten Lernenden die Infrastruktur der Schule (Mediothek, schuleigene Sternwarte, Laborausrüstungen usw.) zur Weiterbildung nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Die Lernenden werden in ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten, beim Erwerb sozialer Kompetenzen sowie auf dem Weg zu verantwortungsvollem Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt unterstützt.

Diese Förderung findet im Fachunterricht statt, besonders aber in der Klassenstunde, an Spezialtagen, in den Spezialwochen sowie in Projekten. Dabei wird grosser Wert gelegt auf das Erkennen von eigenen Stärken und Schwächen und auf den Umgang mit diese

Arbeits- und Lernverhalten

Die Lehrpersonen führen die Lernenden in allgemeine und fachspezifische Arbeitstechniken sowie in selbständiges und systematisches Arbeiten ein. Dabei soll besonders die Eigenverantwortung der Lernenden für den Lernprozess gestärkt werden.

Umgang mit Medien

Die Lernenden sollen in der Lage sein, selbständig oder im Team zielgerichtet Informationen zu beschaffen, sie quellenkritisch zu analysieren, sie auszuwählen und zu bewerten. Dabei wird der bewusste und kritische Umgang mit medialen Informationen gefördert; die Lernenden werden auf Formen der Beeinflussung durch Medien sensibilisiert.

Profilfächer

Die beiden Profilfächer «Kultur und Sprache der Antike» sowie «Naturwissenschaftlicher Projektunterricht» prägen die Unterstufe. Zum einen setzen sich die Lernenden mit unseren kulturellen Wurzeln und dem System Sprache auseinander, zum andern erforschen sie naturwissenschaftliche Phänomene und Fragestellungen.

Die Profilfächer sollen den Lernenden die Wahl des Schwerpunktfaches erleichtern.

Studium

Das Studium ist eine beaufsichtigte Lernzeit für die ersten und zweiten Klassen des Gymnasiums und dient zur Erlernung einer gefestigten Arbeitshaltung. Die Studiumslektionen werden im Stundenplan ausgewiesen und von einer Lehrperson beaufsichtigt. Die Lernenden arbeiten alleine und still an Hausaufgaben, Repetitionen oder Prüfungsvorbereitungen.

Studentafel

| Klassen | 1. | | 2. | |
|--|-----------------|-----------------|-----------|-----------|
| | HS ¹ | FS ¹ | HS | FS |
| Semester | | | | |
| Deutsch | 5 | 5 | 4 | 4 |
| Französisch | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Englisch | 3 | 3 | 2 | 2 |
| Mathematik | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Physik | | | 2 | 2 |
| Biologie | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Geschichte und Staatskunde | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Geografie | | 2 | 2 | 2 |
| Musik | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Bildnerisches Gestalten | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Informatik | | | 2 | 2 |
| Profilfächer | | | | |
| Kultur und Sprache der Antike | 2 | 2 | 1 | 1 |
| Naturwissenschaftlicher Projektunterricht ² | 1.5 | 1.5 | 1.5 | 1.5 |
| Weitere obligatorische Fächer | | | | |
| Sport | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Klassenstunde | 1 | 1 | 0,5 | 0,5 |
| Total | 31.5 | 33.5 | 34 | 34 |

Legende:

1 HS: Herbstsemester; FS: Frühlingssemester

2 alle vierzehn Tage drei Lektionen in Halbklassen

II Fachlehrpläne

Deutsch

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 5 / 5 | 4 / 4 |

2. Leitideen und Richtziele

Der zweijährige Deutschunterricht am Untergymnasium formt und fördert die Lernenden in ihrer sprachlichen und damit auch intellektuellen Entwicklung. In seinem Mittelpunkt stehen das Sprech-, Hör-, Lese- und Schreibvermögen sowie die Sprachbetrachtung.

Der Deutschunterricht ist darauf angelegt, dass sich Lernende in der Wirklichkeit sprachlich zurechtfinden und entfalten. Hier begegnen sie der Sprache als Erkenntnis-, Kommunikations- und Machtmittel sowie als Kunst- und Spielmittel.

Der Deutschunterricht befähigt die Lernenden, Sprache norm- und situationsgerecht zu verwenden.

Die Lernenden werden im Deutschunterricht dazu angeleitet, Gedankengänge in Sprache auszudrücken, Sachverhalte darzulegen, Auffassungen zu formulieren sowie Wertungen zu hinterfragen.

Der Deutschunterricht schult den Umgang mit sprachlichen Äusserungen und entwickelt ein Bewusstsein für die Voraussetzungen von Texten, für Inhalte, Ausdrucksmittel, Werthaltungen und Wirkungen.

Er vermittelt Zugänge zu literarischen Werken und zeigt Sprache in ihrer geschichtlichen Bedingtheit.

Das Fach Deutsch leitet dazu an, selbständig zu denken und zu entscheiden, sich in die Gesellschaft einzufügen, andere Wertvorstellungen zu erfassen und zu tolerieren. Indem er die kommunikative Kompetenz fördert, unterstützt der Deutschunterricht die Arbeit in anderen Fächern. Deshalb sollen der Austausch und die Zusammenarbeit über die Fachgrenzen hinaus angestrebt werden.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- das Regelsystem der deutschen Sprache.
- verschiedene literarische Werke.
- wesentliche Merkmale verschiedener Textsorten und -formen.
- verschiedene sprachliche Ausdrucksmittel und deren Verwendung.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- Informationsquellen erschliessen.
- Gedanken und Gefühle sprachlich angemessen ausdrücken.
- sich adressaten- und situationsbezogen äussern.
- differenziert und folgerichtig argumentieren.
- Äusserungen nach sprachlichen Gesichtspunkten beurteilen.
- kritisch mit Medien umgehen.
- Lesen als einen Zugang zu gedachter und erfahrbarer Wirklichkeit begreifen.
- ihr sprachliches Verhalten und ihre sprachlichen Interessen (auch ausserhalb des Unterrichts) mit Unterstützung reflektieren.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- informieren sich.
- sind gesprächs- und verständigungsbereit.
- sind bereit, sich mit sprachlichen und literarischen Qualitäten von Texten auseinanderzusetzen.
- sind sich der Vielzahl sprachlicher Ausdrucksformen bewusst.
- schätzen Sprache als grundlegendes menschliches Erkenntnis- und Verständigungsmittel sowie als weites Experimentierfeld von Gefühl, Kreativität, Fantasie, Spielfreude und Humor.
- entwickeln mit sprachlichem Handeln ihre Selbstreflexion weiter.
- anerkennen die Bedeutung der formalen Korrektheit von Texten und sind bereit, an ihrer Beherrschung der formalen Normen aktiv mitzuarbeiten.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

Vorbemerkung zum detaillierten Lehrplan:

Grobziele und Lerninhalte sind für beide Klassen zusammengefasst. Sie sind über beide Jahre verteilt Unterrichtsgegenstand. Grobziele und Lerninhalte sind für die Lehrperson verbindlich

1. und 2. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|---|---|
| <p><i>Zuhören und sprechen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zuhören können ■ Wechselspiel von Zuhören und Sprechen erfassen ■ Gezielt mündlich formulieren lernen ■ Standardsprache korrekt aussprechen ■ Verschiedene Formen des Vortrags und rhetorische Methoden kennen und anwenden | <ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen • Rollenspiele • Dialoge, Improvisationen • Aussprache- und Sprechübungen • Methode: Referat halten • Reportagen und Interviews • Rezitationen/gestaltendes Vorlesen | → Musik |
| <p><i>Lesen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verschiedene Textsorten und ihre Eigenheiten kennenlernen, sich mit ihnen auseinandersetzen und eine persönliche Beziehung zu den einzelnen Texten finden ■ Verschiedene Texte verstehen und interpretieren lernen | <p>Literarische Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Sagen, Märchen, Fabeln, Erzählungen, Kurzgeschichten, Gedichte (v.a. Balladen), Dramen <p>Gebrauchs- und Sachtexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Werbetexte, journalistische Texte, Berichte, Kommentare • Einfache Textinterpretationen | → Geschichte → Bildnerisches Gestalten |
| <p><i>Schreiben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Korrekt, flüssig und grammatisch bewusst schreiben ■ Verschiedene Textsorten beherrschen, Texte gestalten und sich adressatengerecht ausdrücken ■ Vorgehensweisen zur Ideenfindung für Texte selbständig einsetzen ■ Texte ordnen und strukturieren ■ Schreibprozesse und -Produkte mit Unterstützung reflektieren | <ul style="list-style-type: none"> • Texte verfassen • Stilübungen • Geschichten und Szenen • Erlebnis- und Fantasiertexte • Sprachspiele • Zusammenfassungen • Beschreibungen • Briefe, E-Mails • Bewerbungsschreiben • Mindmaps, Stichwortlisten • Dispositionen • Entwürfe überarbeiten und verbessern • Schreibkonferenz • Texte redigieren | → Textverarbeitung → Informatik |
| <p><i>Sprachbetrachtung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Grammatik der deutschen Sprache erfassen lernen ■ Sich mit Besonderheiten der Mundart auseinandersetzen | <ul style="list-style-type: none"> • Wortarten, Morphologie, Flexion, Syntax, Orthografie, Interpunktion (entsprechend dem verbindlichen Lehrmittel) | → Kultur und Sprache der Antike → Französisch |
| <p><i>Informationsbeschaffung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verschiedene Informationsmedien kennenlernen ■ Nachschlagewerke und Bibliotheken effizient nutzen lernen | <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung und Vergleich verschiedener Medien (z.B. Buch, Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet) • Einführung in die Mediothek • Einführung in den Duden | → Mediothekarinnen in Absprache mit der Klassenlehrperson |

Französisch

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 3 / 3 | 3 / 3 |

2. Leitideen und Richtziele

Der Französischunterricht in der 1. und 2. Klasse nimmt einen wichtigen Platz im Bereich der Sprachschulung und der Förderung des selbständigen Urteilsvermögens ein.

Anknüpfend an die ersten Kontakte mit dem Französischen in der Primarschule befähigt er die Lernenden, neben der Muttersprache eine Fremdsprache aktiv mündlich und schriftlich zu gebrauchen und mit Sprechenden auf einfache Art zu kommunizieren, indem er ihnen das Vertrauen in die eigene sprachliche Handlungsfähigkeit ermöglicht.

Er öffnet den direkten Zugang zur Westschweiz und zum französischen Sprachraum und Kulturkreis.

Neben dem Unterricht in der Muttersprache bildet er zusammen mit Englisch einen weiteren Schwerpunkt der Sprachschulung und ermöglicht so Vergleiche zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen.

Er legt den Grundstein für ein tieferes Eindringen in die französische Sprache und eine erweiterte Kenntnis des frankophonen Kulturkreises, wie sie der Französischunterricht der Klassen 3 bis 6 anstrebt.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- grundlegende Regeln der Grammatik und Phonetik
- Besonderheiten der Schweizer Sprachsituation
- wichtige Aspekte aus Geschichte, Politik und Kultur frankophoner Länder

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- die erworbenen Kenntnisse situationsgerecht anwenden, festigen und kontinuierlich erweitern
- einfache Alltagsgespräche führen
- sich mündlich und schriftlich über Gehörtes, Gelesenes oder Erlebtes informieren und austauschen
- kreativ mit der Sprache umgehen
- mit unterschiedlichen Textsorten arbeiten

Grundhaltungen

Die Lernenden

- zeigen Interesse für Sprache und Kultur französischsprachiger Länder und der Romandie.
- sind neugierig auf Politik, Geschichte, Kunst und Literatur der französischsprachigen Welt.
- sind bereit, ihre sprachlichen Kompetenzen fortlaufend zu erhöhen und sind offen für unterschiedliche Lerntechniken.
- sind bereit, sich auf unterschiedliche Gesprächspartner und Umstände einzustellen

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

Vorbemerkung zum detaillierten Lehrplan:

Nachstehend sind die Grobziele und die Lerninhalte klassenweise aufgelistet, sie kommen aber zum Teil auch in beiden Klassen vor. Da sich die Grobziele mit verschiedenen Lerninhalten erreichen lassen, sind die beiden Listen nicht synoptisch aufeinander bezogen. Die Grobziele und die Lerninhalte sind für die Lehrperson verbindlich.

1. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Sich in einem französisch geführten Unterricht zurechtfinden ■ Unterrichts- und Handlungsanweisungen verstehen ■ Rückfragen stellen können ■ Einfache Situationen des alltäglichen Lebens sprachlich bewältigen | <ul style="list-style-type: none"> • Erwerb des dazu nötigen Vokabulars • Die Unterrichtssprache soll wenn möglich Französisch sein <p style="text-align: center;"><i>Zum Beispiel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragen und Aussagen zu Personen und Sachen • Telefongespräche • Einkaufsgespräche • Ausdruck von Befinden | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Elementare Hör- und Lesetext verstehen | <ul style="list-style-type: none"> • Lehrbuchtexte • Authentische Texte (Werbung, Prospekte, Hinweistafeln usw.) • Arbeit mit Wortfamilien • Erschliessen von unbekanntem Wörtern aus dem Kontext | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Sich mit den phonetisch-phonologischen Besonderheiten des Französischen vertraut machen | <ul style="list-style-type: none"> • Schulung von Aussprache, Intonation, Rhythmus und Pausen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Über die Sprache reflektieren | <ul style="list-style-type: none"> • Kontrastive Betrachtung von Französisch, Muttersprache und evtl. weiteren Sprachen | <ul style="list-style-type: none"> → Deutsch → Kultur und Sprache der Antike → Englisch |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Zwischensprachliche Interferenzen vermeiden | <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Parallelwörtern und -strukturen in anderen Sprachen • Erkennen von Unterschieden zwischen den einzelnen Sprachen | <ul style="list-style-type: none"> → Deutsch → Kultur und Sprache der Antike |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Mit dem Schriftbild vertraut werden | <p style="text-align: center;"><i>Pflege des schriftlichen Ausdrucks mit zum Beispiel:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Diktaten | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Korrekt schreiben | <ul style="list-style-type: none"> • Aufsätzen • Briefen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Kürzere Texte selbständig verfassen | <ul style="list-style-type: none"> • Übersetzungs- und Dolmetschübungen • Lückentext | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen der Grammatik beherrschen | <ul style="list-style-type: none"> • Spielformen (Rollenspiele, Wortspiele, Rätsel usw.) | <ul style="list-style-type: none"> → Bildnerisches Gestalten → Sport, Musik |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Spielerisch und kreativ mit der Sprache umgehen können | <ul style="list-style-type: none"> • Landeskunde • Besonderheiten des alltäglichen Lebens | <ul style="list-style-type: none"> → Geografie → Geschichte |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Beziehungen zum frankophonen Sprachraum gewinnen | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Verständnis für eine andere Kultur entwickeln | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Über ein eigenes Repertoire von wirksamen Lern- und Arbeitstechniken verfügen | <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in verschiedene Lern- und Arbeitstechniken | <ul style="list-style-type: none"> → Klassenstunde → Alle anderen Fächer |

2. Klasse

| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Querverweise</i> |
|---|---|--|
| ■ Sich in verschiedensten Alltagssituationen zurechtfinden | <ul style="list-style-type: none"> • Themenspezifisches Vokabular • Komplexere idiomatische Wendungen | |
| ■ Schwierigere Hör- und Lesetexte verstehen | <ul style="list-style-type: none"> • Lehrbuchtexte • Authentische Texte • Wortfamilien • Erschliessen unbekannter Wörter aus dem Kontext | |
| ■ Grammatikkenntnisse vertiefen | <ul style="list-style-type: none"> • Verfassen von Texten zum eigenen Erfahrungsbereich | |
| ■ Sicherheit im schriftlichen Ausdruck gewinnen | <ul style="list-style-type: none"> • Versprachlichung von Bilder geschichten • Kurze Zusammenfassungen • Lückentexte • Übersetzungs- und Dolmetschübungen | |
| ■ Über die Sprache reflektieren | <ul style="list-style-type: none"> • Kontrastive Betrachtung von Französisch, Muttersprache und evtl. weiteren Sprachen | <ul style="list-style-type: none"> → Deutsch → Kultur und Sprache der Antike → Englisch |
| ■ Zwischensprachliche Interferenzen vermeiden | <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Parallelwörtern und -strukturen in anderen Sprachen • Erkennen von Unterschieden zwischen den einzelnen Sprachen | |
| ■ Spielerisch und kreativ mit der Sprache umgehen | <ul style="list-style-type: none"> • Spielformen (Rollenspiele, Wortspiele, Rätsel usw.) | <ul style="list-style-type: none"> → Bildnerisches Gestalten → Sport, Musik |
| ■ Beziehungen zum frankophonen Sprachraum und seiner Kultur vertiefen | <ul style="list-style-type: none"> • Landeskunde • Besonderheiten des alltäglichen Lebens | <ul style="list-style-type: none"> → Geografie → Geschichte |

Englisch

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 3 / 3 | 2 / 2 |

2. Leitideen und Richtziele

Englisch als moderne Fremdsprache am Gymnasium leistet einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Verständigung. Die englische Sprache ist das wichtigste internationale Kommunikations- und Ausdrucksmittel und erlaubt es, weltweit in zwischenmenschlichen, kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen Kontakte zu knüpfen.

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- Verfügen über grundlegende Kenntnisse des Englischen:
Grammatik, Wortschatz / Idiomatik, Aussprache / Intonation.
- kennen wichtige Grundzüge der Kultur englischsprachiger Länder.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- eine ausgewogene Kompetenz im mündlichen und schriftlichen Verständnis und Ausdruck ausweisen.
- Techniken und Strategien des Erwerbs der englischen Sprache wirksam anwenden und selbst entwickeln.
- einzeln oder gemeinsam mit andern effizient arbeiten: Informationen beschaffen und ordnen, sie schriftlich und mündlich in einer Form darbieten, die dem Gegenstand und der Situation angemessen ist.
- literarische Werke lesen und deren ästhetischen Wert erkennen.
- mit verschiedenen Formen der modernen Medien (Internet, Presse, Radio, Fernsehen, Film usw.) umgehen.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- zeigen Neugierde für das kulturelle, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Leben englischsprachiger Länder und reflektieren dadurch die eigene Lebenswelt.
- stellen sich mit Verstand, Vorstellungskraft und Einfühlungsvermögen auf gegebene Sprachsituationen und Texte ein.
- begegnen literarischen Werken mit Offenheit.
- setzen sich neugierig und kritisch mit Einflüssen der englischsprachigen Welt auf die eigene Lebenswelt auseinander.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

Der Englischunterricht gliedert sich in drei Stufen:

- Die Unterstufe (1. und 2. Klasse) dient dem Erwerb grundlegender Fertigkeiten im Hörverständnis, Sprechen, Lesen und Schreiben.

Vorbemerkung zum detaillierten Lehrplan:

Nachstehend sind die Grobziele und die Lerninhalte klassenweise aufgelistet; sie kommen aber zum Teil auch in mehreren Klassen vor. Da sich die Grobziele mit verschiedenen Lerninhalten erreichen lassen, sind die beiden Listen nicht synoptisch aufeinander bezogen. Die Grobziele und die Lerninhalte sind für die Lehrpersonen verbindlich.

| 1. Klasse | | |
|--|---|--|
| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Querverweise</i> |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Stufengemässe Texte verstehen und in korrekter Aussprache lesen ■ Einem Alltagsgespräch folgen und daran teilnehmen ■ Sich schriftlich zu einem einfachen Thema äussern ■ Über Alltagserlebnisse verständlich berichten ■ Einfache Geschichten nacherzählen bzw. zusammenfassen ■ Erste Einblicke in die Lebensweise englischsprachiger Länder gewinnen ■ Unterrichts- und Handlungsanweisungen im englisch geführten Unterricht verstehen und damit umgehen können ■ Über einfache Strategien zum Erwerb des Englischen verfügen | <ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Wortschatz, wie sie vom Lehrbuch vorgegeben werde • Songs | <ul style="list-style-type: none"> → Französisch → Sprache und Kultur der Antike |

2. Klasse

| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Querverweise</i> |
|--|--|---------------------|
| <ul style="list-style-type: none">■ In Alltagssituationen mündlich und schriftlich angemessen reagieren ■ Stufengemässe Texte (mündlich und schriftlich) verstehen und in korrekter Aussprache und Intonation wiedergeben ■ Sich schriftlich in verschiedenen Formen ausdrücken (z.B. Nacherzählung, Bericht, Brief, Bildbeschreibung, E-Mail, Artikel) ■ Einige Aspekte der Geschichte und Kultur englischsprachiger Länder kennenlernen | <ul style="list-style-type: none">• Fortsetzung gemäss Lehrbuch• Einfache Texte als Lektüre• Songs | <p>→ Geschichte</p> |

Mathematik

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 5 / 5 | 5 / 5 |

2. Leitideen und Richtziele

Im Mathematikunterricht der Unterstufe werden die grundlegenden Kenntnisse für die naturwissenschaftlichen Fächer und die höhere Mathematik erworben.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- Eigenschaften ebener Figuren und einfacher Körper.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- mathematische Formulierungen lesen.
- Beziehungen zwischen Text, Bild und Term verstehen.
- algebraische Terme bearbeiten.
- mathematisches Wissen bei unbekanntem Problem einsetzen.
- Beziehungen zu anderen Fächern erkennen.
- räumliches Vorstellungsvermögen stärken.
- sauber darstellen.
- genau konstruieren.
- Berechnungen an Flächen und einfachen Körpern beherrschen.
- sicher mit Zahlen und Termen rechnen.
- den Taschenrechner sinnvoll einsetzen.
- Kreativität im Umgang mit offenen Problemen entwickeln.
- Probleme mit Prozenten lösen.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind offen, setzen sich mit mathematischen Problemstellungen auseinander.
- sind bereit, Konzentration und Ausdauer für das Lösen von Aufgaben zu entwickeln.
- sind neugierig gegenüber Neuem.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

1. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|---|--|---|
| <i>Arithmetik:</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundoperationen mit Zehnerpotenzen ausführen ■ Bei den Einheiten Umrechnungen beherrschen ■ Taschenrechner bedienen und sinnvoll einsetzen ■ Grafiken zeichnen und Lesen können ■ Begriffe «Prozent» und «Promille» verstehen und in verschiedenen Sachgebieten anwenden | <p><i>Grosse Zahlen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Potenzschreibweise • Einheiten <p><i>Taschenrechner</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernünftige Genauigkeit • Resultate abschätzen • Graphen (ohne Funktionsbegriff) <p><i>Prozentrechnung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rabatt, Steigung, Brutto - Netto | <p>→ Naturwissenschaften</p> <p>→ Geografie</p> |
| <i>Algebra:</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Verständnis für Variablen entwickeln und das Buchstabenrechnen beherrschen ■ Einfache lineare Gleichungen lösen | <p><i>Natürliche Zahlen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe • Operationen mit Variablen | |
| <i>Geometrie:</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundkenntnisse vertiefen und räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln ■ Konstruktionen sauber ausführen ■ Einfache räumliche Berechnungen ausführen | <ul style="list-style-type: none"> • Rechtwinkliges Koordinatensystem • Figuren übertragen • Eigenschaften von Dreiecken und Vierecken • Kongruenzabbildungen • Abstandsprobleme • Flächeninhalte (Parallelogramm und Dreieck) • Volumen und Oberfläche von Quader und Prisma | <p>→ Naturwissenschaften</p> |

Physik

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 0 / 0 | 2 / 2 |

2. Leitideen und Richtziele

Grundkenntnisse:

Die Lernenden

- lernen grundlegende physikalische Gebiete und Phänomene kennen.
- lernen einfache Methoden der mathematischen Beschreibung physikalischer Zusammenhänge und deren technische Umsetzung kennen.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- einfache Prozesse in Natur und Technik erfassen und sprachlich klar und folgerichtig in eigenen Worten beschreiben.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- entwickeln Neugierde an Naturphänomenen.
- setzen sich analytisch und kritisch mit ihrer natürlichen und technischen Umwelt auseinander.
- gehen verantwortungsvoll mit der Umwelt um.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

Vorbemerkung zum detaillierten Lehrplan:

Die nachstehend aufgelisteten Grobziele und Lerninhalte sind nicht synoptisch aufeinander bezogen. Diese beiden Listen sind für die Lehrperson verbindlich. Weitere Themen können, soweit es die Zeit zulässt, zusätzlich aufgenommen werden.

2. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlegende physikalische Größen, ihre Symbole und ihre Einheiten kennenlernen und anwenden ■ Zwischen Umgangssprache und Fachsprache unterscheiden ■ Ergebnisse in Diagrammen darstellen und Diagramme interpretieren ■ Die Bedeutung von Beobachtung, Experiment, Messung, Gesetz, Modell und Theorie kennenlernen ■ Das Abstraktionsvermögen im physikalischen Denken entwickeln ■ Technische Anwendungen physikalischer Erkenntnisse einsehen ■ Physikalische Probleme mit einfachen mathematischen Hilfsmitteln bearbeiten | <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Welt: Vom Atom (Rutherford) zu den Galaxien • Aggregatzustände • Masse, Volumen und Dichte • Energieformen, -umwandlungen und -erhaltung (nur qualitativ) • Wärme und Temperatur • Weg, Zeit, Geschwindigkeit, Gleichförmige Bewegungen • Schallausbreitung • Wirkungen von Kräften, Trägheitsprinzip, Wechselwirkungsprinzip • Spannung, Stromstärke messen • Serien- Parallelschaltung • Widerstand | <p>→ Vorbereitung für Biologie und Chemie</p> <p>→ Mathematik, einfache Gleichungen umformen</p> |

Biologie

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 2 / 2 | 2 / 2 |

2. Leitideen und Richtziele

Im Biologieunterricht der Unterstufe werden die Lernenden befähigt, bei Mensch, Tier und Pflanze Zusammenhänge zwischen Bau und Funktion aufzuspüren sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten.

Beim Sammeln, beim Beobachten, beim Zeichnen und beim Beschreiben werden die Lebewesen bewusster wahrgenommen. Die Schönheit und die Vielfalt der Natur werden sinnlich erfahren. Die Neugierde und die Entdeckerfreude leiten weiter zu Fragen nach dem Sinn des Lebens und unserer Verantwortung für die Umwelt.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- Merkmale des Lebendigen wie Fortpflanzung, Wachstum, Reizbarkeit, Stoffwechsel und Umweltabhängigkeit der Organismen.
- Aufbau, Funktionen und Teilung der Zelle.
- das System der Lebewesen als Ordnungssystem für die Vielfalt der Lebewesen.
- Grundlagen der menschlichen Sexualität, der vorgeburtlichen Entwicklung und der Familienplanung.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- Zustände und Prozesse beobachten, untersuchen und beschreiben.
- Lebewesen in ihrer Vielfalt vergleichen und ordnen.
- schematische Darstellungen entwickeln, wiedergeben und erläutern.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind sich der gesellschaftlichen Bedeutung der Biologie bewusst.
- empfinden Respekt vor dem Leben und der Vielfalt des Lebens
- sehen den Menschen als Teil der Natur.
- setzen sich mit der eigenen Sexualität und der entsprechenden Verantwortung auseinander.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

1. Klasse

| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Querverweise</i> |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Allgemeine Kennzeichen des Lebens bei Pflanzen und Tieren kennenlernen ■ Lebewesen beobachten, untersuchen und beschreiben ■ Schematische Darstellungen entwickeln, wiedergeben und erläutern ■ Gemeinsamkeiten zwischen Pflanzen und Tieren erfassen und Unterschiede erkennen ■ Die Fortpflanzung als Grunderrscheinung des Lebendigen verstehen ■ Die Bedeutung grundlegender Stoffwechselfvorgänge erfassen ■ Die Zelle als Baustein aller Lebewesen kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Bauplan der Blütenpflanzen: Wurzel, Spross, Blüte, Blatt • Fortpflanzung bei Pflanzen: Bestäubung, Befruchtung, Fruchtentwicklung, Fruchtbau, Verbreitung • Wachstum und Gestaltwandel bei Pflanzen und Tieren • Reizbarkeit und Bewegung bei Pflanzen und Tieren • Stoffwechselorgane und Stoffwechsel bei Pflanzen: Blatt und Photosynthese, Wurzel, Wasser und Mineralstoffe; Mundwerkzeuge, Nahrungsaufnahme und Verdauung bei Tieren; Zellatmung • Aufbau der Lebewesen aus Zellen: Bau von Tier- und Pflanzenzelle, Mitose, ungeschlechtliche Fortpflanzung | <ul style="list-style-type: none"> → Bildnerisches Gestalten → Deutsch → Chemie |

2. Klasse

| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Querverweise</i> |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">■ Die Vielfalt der Lebewesen erkennen■ Lebewesen in ihrer Vielfalt und in ihren Beziehungen vergleichend ordnen■ Lebewesen als Teile von Ökosystemen sehen■ Umweltprobleme bewusst werden lassen■ Die biologischen Grundlagen der menschlichen Sexualität verstehen■ Möglichkeiten der Familienplanung kennen | <ul style="list-style-type: none">• Vielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt: Artbegriff, Verwandtschaftsgruppen, Ordnungssystem, Stämme des Tierreichs, Abteilungen des Pflanzenreichs • Leben und Umwelt: Stoffkreisläufe, Nahrungsnetze, Nahrungspyramiden, Umweltprobleme, Einwirkung des Menschen • Sexualität und Fortpflanzung des Menschen; Bau und Funktion der Geschlechtsorgane, Monatszyklus, Befruchtung, Embryoentwicklung, Familienplanung | <ul style="list-style-type: none">→ Kultur und Sprache der Antike→ Geografie |

Geschichte

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 2 / 2 | 2 / 2 |

2. Leitideen und Richtziele

Der Geschichtsunterricht auf der Unterstufe hat die Funktion einer Einführung. Er bildet für die 1. und 2. Klasse methodisch eine Einheit. Es geht darum, Grundkenntnisse, Grundfertigkeiten und Grundhaltungen zu vermitteln, die für das Fach Geschichte wichtig sind.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- politische Strukturen und ihre Veränderungen.
- soziale und ökonomische Grundlagen.
- Lebensformen und Mentalitäten.
- kulturelle Prägungen (Religion, Kunst, Wissenschaft, Technik, Alltag).
- die zeitliche Gliederung der abendländischen Geschichte.
- zentrale historische Begriffe.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- historische Quellen, Bilder, Karten, Tabellen, Grafiken und Literatur kritisch und sachgerecht verarbeiten.
- Fachbegriffe aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft korrekt verwenden.
- sich sachgerecht informieren.
- Tatsachen und Meinungen unterscheiden.
- Voraussetzungen und Ursachen für historische Entwicklungen erkennen.
- die historischen Dimensionen der Gegenwart erkennen.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- entwickeln Interesse für die Wurzeln der abendländischen Kultur und zeigen Bereitschaft, sich mit Unbekanntem und Fremdem auseinanderzusetzen.
- entwickeln Offenheit für fremde Kulturen und Mentalitäten, Wertsysteme und Lebenshaltungen.
- nehmen die Welt als veränderbar und sich verändernd wahr.
- sind sich der historischen Bedingtheit kultureller Traditionslinien bewusst.
- sind sich der Zeitgebundenheit historischer Aussagen und Mythen bewusst

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

1. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|---|--|--|
| <i>Zeit und Raum</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Einen Überblick über Zeit und Raum gewinnen ■ Sich über vorher und nachher bewusst werden ■ Sicherem Umgang mit der zeitlichen Gliederung der abendländischen Geschichte erlangen | <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Periodisierung der Vergangenheit: die Grossepochen (Antike, Mittelalter, Neuzeit) • Die Vorstellungen von Zeit und Raum in verschiedenen Epochen: Weltbilder, Zeitrechnung, verschiedene Kalendersysteme • Methode: <u>Begriffe definieren</u> • Begriffe: Chronologie, Epoche, Kalender, Periodisierung, Weltbild | <ul style="list-style-type: none"> → Kultur und Sprache der Antike → Geografie → Naturwissenschaften → Mathematik |
| <i>Frühgeschichte</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Entstehung und Merkmale von sozialen Gruppen erkennen und erläutern ■ Den Einfluss von sozialen und ökonomischen Grundlagen erkennen ■ Interesse und Respekt für ungewohnte Mentalitäten und Lebensformen entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen des Zusammenlebens zwischen Alt- und Jungsteinzeit • Organisation von Gruppen • Methoden: <u>Textstellen markieren</u>: Sachquellen bearbeiten und interpretieren • Begriffe: Arbeitsteilung, Familie, Kultur, Neolithische Revolution, Sesshaftigkeit, Sippe | <ul style="list-style-type: none"> → Geografie → Naturwissenschaften |
| <i>Antike</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Verankerung in der abendländischen Kultur erkennen ■ Fremde Lebensformen und Mentalitäten kennenlernen ■ Politische Strukturen und ihre Veränderungen beschreiben ■ Sachgerechtes Informieren anwenden ■ Voraussetzungen und Ursachen unterscheiden ■ Orientierungswissen zur Gegenwart erwerben | <ul style="list-style-type: none"> • Eine griechische Polis oder Römisches Reich • Methoden: <u>Recherchieren</u>, Geschichtskarten lesen und interpretieren • Begriffe: Herrschaft, Hochkultur, Staat, Wirtschaft, Kolonisation | <ul style="list-style-type: none"> → Kultur und Sprache der Antike → Geografie → Bildnerisches Gestalten → Mediothek |

2. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|--|--|
| <i>Mittelalter</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Entstehung und Gliederung der mittelalterlichen Gesellschaft sowie die Funktion der Gliederung erklären ■ Die sozialen Strukturen und die Bedingungen mittelalterlichen Lebens erläutern ■ Offenheit für fremde Kulturen und Mentalitäten, Wertsysteme und Lebenshaltungen entwickeln ■ Die kulturelle Prägung der Gegenwart erkennen ■ Orientierungswissen zur Gegenwart erwerben | <ul style="list-style-type: none"> • Gliederung innerhalb der mittelalterlichen Gesellschaft und deren Funktion • Lehenswesen und Grundherrschaft • Aufeinandertreffen von Islam und Christentum • Methode: <u>Bildquellen bearbeiten und interpretieren</u> • Begriffe: Adel, Bauer, Bürger, Klerus, König, Ritter, Stadt, Stad, Religion, Elite, Kulturkontakt, Kulturzusammenstoss | <ul style="list-style-type: none"> → Deutsch → Bildnerisches Gestalten |
| <i>Schweizer Geschichte</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Sich der Bedingtheit kultureller Traditionslinien bewusst werden ■ Die Zeitgebundenheit historischer Aussagen und Mythen erkennen ■ Die Veränderbarkeit innerhalb der Geschichte erkennen | <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Entwicklung der Eidgenossenschaften bis Ancien Régime • Museumsbesuch • Methode: <u>Textquellen bearbeiten und interpretieren</u>, Folgediagramm verstehen und erstellen, Denkmäler einordnen | <ul style="list-style-type: none"> → Deutsch → Geografie |

Geografie

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 0 / 2 | 2 / 2 |

2. Leitideen und Richtziele

Grundkenntnisse

Im Geografieunterricht der ersten und zweiten Klasse erhalten die Lernenden einen topografischen Überblick über die ganze Erde sowie in umfassenderem Mass über den eigenen Kontinent Europa. Ebenso werden Grundkenntnisse im Bereich «Erde als Himmelskörper» vermittelt, wobei es vor allem um die Folgen der astronomischen Eigenschaften der Erde geht (z.B. Jahreszeiten).

In allen Bereichen des Unterrichtes kommt zum Ausdruck, dass der Mensch mit seinen Lebensansprüchen, Normen und Haltungen raumprägend wirkt: damit lernen die Lernenden, wie Mensch und Natur zusammenwirken und sich gegenseitig beeinflussen (z.B. Desertifikation).

Grundfertigkeiten

Die Lernenden sind fähig, sich mit und ohne Hilfe von Karten und Atlas auf der Erde und vor allem in Europa zu orientieren. Sie können Karten lesen und einsetzen.

Sie lernen verschiedenartige Lebensräume kennen und zu analysieren sowie Verständnis für eigene und fremde Lebens- und Wirtschaftsformen zu entwickeln.

Die astronomischen Zusammenhänge fördern das räumliche Vorstellungsvermögen und das Verstehen komplexer Fragen.

Da die Geografie Elemente der Natur- und der Humanwissenschaften enthält, wird auch das vernetzte Denken gefördert; insbesondere im Bereich des Zusammenwirkens von Mensch und Natur ist dieses Denken wichtig, um aktuelle Veränderungen der Lebensräume und Trends zu erfassen und zu beurteilen.

Grundhaltungen

Die Auseinandersetzung mit den Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Natur soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen und den Lernenden ermöglichen, ihre eigene Lebenssituation zu überdenken.

In ähnlicher Weise soll auch die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen Europas zu einem Abbau von Vorurteilen führen und das Verständnis der Lernenden gegenüber ihrem eigenen Kontinent fördern.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

1. Klasse

| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Querverweise</i> |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Bewegungssysteme Erde – Mond – Sonne verstehen und ihre Auswirkungen beschreiben | <ul style="list-style-type: none"> • Erde als Himmelskörper • Jahreszeiten, Entstehung von Tag und Nacht, Polarnacht, Polartag, solare Klimazonen, Gezeiten, Zeitzonen, Datumsgrenze | <ul style="list-style-type: none"> → Mathematik → Geschichte |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Umgang mit Globus, Atlas und Karte erlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit dem Atlas, Gradnetz der Erde, Lagebeschreibung, erstes topografisches Grundwissen, Kartenlesen | |

2. Klasse

| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Querverweise</i> |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Wie in der ersten Klasse | <ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der ersten Klasse | <ul style="list-style-type: none"> → Vgl. erste Klasse |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Verständnis unseres eigenen Kontinentes aufbauen und erweitern | <ul style="list-style-type: none"> • Geografie Europas und seiner Regionen | <ul style="list-style-type: none"> → Geschichte → Sprachen |

Musik

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 2 / 2 | 2 / 2 |

2. Leitideen und Richtziele

Der Musikunterricht trägt Wesentliches zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen durch eine harmonische Ausbildung der emotionalen, rationalen und psychomotorischen Fähigkeiten bei.

Er fördert Intuition und Kreativität, erzieht zur Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und entwickelt die Fähigkeit zum Hören, Verstehen und Werten musikalischer Ereignisse.

Die Sensibilisierung der Lernenden für die ästhetischen Qualitäten eines Kunstwerks, das seelische und körperliche Erleben von Ordnungsprinzipien und künstlerischen Freiheiten, von Spannung und Entspannung, von Konsonanz und Dissonanz sollen geweckt und gefördert werden.

Im Umgang und in der Auseinandersetzung mit Musik werden für die Lebensbewältigung entscheidende Haltungen – soziales Handeln, Geduld und Konzentrationsfähigkeit – gefördert.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- Grundlagen der elementaren Musiklehre, welche für die Auseinandersetzung mit Musik und für das praktische Musizieren nötig sind.
- Strukturen und Prinzipien von Musik.
- verschiedene Musikinstrumente.
- Musikgeschichtliche Hauptepochen.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- über ihre eigene und andere Musik reden.
- einfache Strukturen analysieren.
- in verschiedenen Stilen singen und musizieren.
- Musik in andere Ausdrucksformen umsetzen.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- entwickeln Freude an der eigenen Stimme und an den eigenen musikalischen Möglichkeiten.
- erleben, dass musisches und intellektuelles Arbeiten sich gegenseitig befruchten.
- sind bereit, Einstudiertes öffentlich zu präsentieren.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

Vorbemerkung zum detaillierten Lehrplan:

In der Folge nicht erwähnte Lerninhalte werden je nach Klasse individuell unterrichtet. Zusätzliche Lerninhalte werden im Rahmen der Freifächer angeboten.

1. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|---|--|
| <i>Musiklehre</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Bausteine der Musik erkennen und anwenden | <ul style="list-style-type: none"> • Notenwerte und Pausen • Notennamen im Violinschlüssel • Halb- und Ganzton • Durtonleiter • Quintenzirkel • Melodiendiktat im Quintraum • Rhythmus Ganze bis einschliesslich Achtel und deren dazugehörige Pausen • Intervalle mit Liedanfängen in Verbindung bringen | <ul style="list-style-type: none"> → Mathematik → Geschichte |
| <i>Harmonielehre</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Akkorde erkennen und benennen | <ul style="list-style-type: none"> • Dreiklänge • Stufen: I-V | |
| <i>Singen / Musizieren</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Freude an der eigenen Stimme wecken und die eigenen musikalischen Möglichkeiten entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> • Lieder und Songs aller Art • Von der Einstimmigkeit zur Mehrstimmigkeit • Kanon | <ul style="list-style-type: none"> → Sprachen |
| <i>Instrumentenkunde</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Bauweise, Klangfarbe und Entwicklungsgeschichte der Instrumente kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Membranophone • Chordophone • Aerophone | <ul style="list-style-type: none"> → Physik: Mechanik |
| <i>Musikgeschichte</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnung wahrnehmen und beurteilen | <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Epochen | <ul style="list-style-type: none"> → Geschichte → Sprachen |
| <i>Tanzen / Bewegen</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Schulung von Koordination und räumlicher Wahrnehmung | <ul style="list-style-type: none"> • Sich zu festen Tanzvorlagen oder allgemeinen musikalischen Abläufen bewegen | <ul style="list-style-type: none"> → Sport |

2. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|--|---|
| <i>Musiklehre</i> | | |
| ■ Bausteine der Musik erkennen und anwenden | <ul style="list-style-type: none">• Notennamen im Bassschlüssel• harmonisch, melodisch und reine Molleiter• Quintenzirkel• Naturtöne / Obertonreihe• Intervalle• Rhythmus: Viertel, Achtel, Sechzehntel und deren Kombinationen, Triolen, gerade und ungerade Taktarten | <ul style="list-style-type: none">→ Physik→ Mathematik |
| <i>Harmonielehre</i> | | |
| ■ Akkorde erkennen und benennen | <ul style="list-style-type: none">• Dreiklänge und Umkehrungen• Hauptstufen: I-IV-V | |
| <i>Formenlehre</i> | | |
| ■ Einfache formale Abläufe kennenlernen | <ul style="list-style-type: none">• Liedformen, Songs | |
| <i>Singen / Musizieren</i> | | |
| ■ Ein Gefühl für Mehrstimmigkeit und verschiedener gegenwärtiger Stile und deren Interpretation entwickeln | <ul style="list-style-type: none">• Singen und Spielen von Songs im Klassenarrangement mit Schwerpunkt auf Musik im Bereich Pop und Rock | <ul style="list-style-type: none">→ Sprachen |
| <i>Instrumentenkunde</i> | | |
| ■ Bauweise, Klangfarbe und Entwicklungsgeschichte der Instrumente kennenlernen | <ul style="list-style-type: none">• Idiophone• Elektrophone | |
| <i>Musikgeschichte</i> | | |
| ■ Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnung wahrnehmen und beurteilen | <ul style="list-style-type: none">• Jazz, Pop und Rock | <ul style="list-style-type: none">→ Geschichte→ Sprachen |
| <i>Tanzen / Bewegen</i> | | |
| ■ Schulung von Koordination und räumlicher Wahrnehmung | <ul style="list-style-type: none">• Sich zu festen Tanzvorlagen oder allgemeinen musikalischen Abläufen bewegen | <ul style="list-style-type: none">→ Sport |

Bildnerisches Gestalten

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 2 / 2 | 2 / 2 |

2. Leitideen und Richtziele

Der Unterricht soll das Interesse an visuellen und gestalterischen Bereichen wecken sowie für kritische ästhetische Fragen sensibilisieren.

Bildnerisches Gestalten setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und hilft mit, eine differenzierte Vorstellungswelt zu entwickeln.

Im Bildnerischen Gestalten befassen sich die Lernenden sowohl mit der sichtbaren Außenwelt als auch mit ihren gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellungen, Fantasien, Gefühlen). In gestalterische Prozesse sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln einbezogen. Dadurch kann das Bildnerische Gestalten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung beitragen.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- grundlegende Methoden zur Erzeugung von Bildraum, Organisation von Farben und zur Komposition von Bildern.
- eine Vielfalt an gestalterischen Medien.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- können zwei- und dreidimensional gestalten.
- können ganzheitlich sehen und anschaulich denken.
- vertiefen ihre sinnliche Erlebnisfähigkeit.
- entdecken und entwickeln die eigene Kreativität.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- bauen sich eine differenzierte Vorstellungswelt auf.
- setzen sich mit Werken der angewandten und der bildenden Kunst aus der Vergangenheit und der Gegenwart sowie mit aktuelle Bildmedien auseinander.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

Vorbemerkung zum detaillierten Lehrplan:

Grobziele und Lerninhalte werden nicht klassenweise aufgelistet. Lerninhalte sind sowohl thematischer/inhaltlicher wie auch fachtechnischer Natur. Meistens werden thematische und technische Lerninhalte in einer Aufgabe verknüpft.

| 1. und 2. Klasse | | |
|--|---|---|
| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
| Thematische Lerninhalte | | |
| <p><i>Stärken der Vorstellungskraft und differenziertes Wahrnehmen innerer Bilder:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sichtbarmachen von Unsichtbarem | <p><i>Vorstellungswelt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Traum, Utopie, Fantasie, Wünsche, Zukunft | <ul style="list-style-type: none"> → Literatur → Psychologie |
| <p><i>Wahrnehmen und Darstellen äußerer Erscheinungsformen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erkennen von Farb- und Formenbeziehungen ■ Entwickeln des Bildgedächtnisses | <p><i>Visuell wahrnehmbare Welt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen aus der Natur und der Kultur | <ul style="list-style-type: none"> → Biologie, wissenschaftliches Zeichnen → Geografie → Chemie → Physik |
| <p><i>Fördern des Zeitbewusstseins und der historischen Dimension:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Reflexionen über die heutige Zeit und den eigenen Standpunkt ■ Emotionales und intellektuelles Erfassen von Räumen, Gegenständen, Bilddokumenten, Situationen etc. | <p><i>Kunstgeschichte, Kulturgeschichte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildbetrachtung, Bildbeschreibung, Raumbegehung | <ul style="list-style-type: none"> → Geschichte → Architektur → Design → Ethnologie → Literatur → Musik |
| <p><i>Sensibilisierung für:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitsprozesse ■ Arbeitsintensität / Konzentration ■ Qualität ■ Umgang mit Materialien | <p><i>Verschiedene Formen des Arbeitsverlaufs</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prozesshaftes oder konzeptionelles Vorgehen, Entwickeln von Ideen, Entwurfsphase, Planung, achtsamer Umgang mit Materialien, Ausführung, Selbstreflexion, Durchhaltewille | <ul style="list-style-type: none"> → Architektur → Design → Lerntechniken → Informatik |

1. und 2. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|---|--|--|
| Technische Lerninhalte | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Erarbeiten des Handwerkes und Erwerben von Materialkenntnissen als Voraussetzung des eigenen Ausdrucks ■ Fördern des räumlichen Empfindens und der plastischen Ausdrucksfähigkeit ■ Farbsysteme kennenlernen und subjektives Farbempfinden entwickeln ■ Formen beobachten und wahrnehmen ■ Räumliches Vorstellungs- und Darstellungsvermögen fördern ■ Licht und Schatten differenziert wahrnehmen | <p><i>Techniken</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführen in die einfachen zwei- und dreidimensionalen Gestaltungsmittel <p><i>Einfache dreidimensionale Arbeiten</i></p> <p><i>Farbe</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Farbenlehre und Anwendungen praktisches Arbeiten zu Farbstimmung und Farbkomposition <p><i>Form</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Techniken des Zeichnens <p><i>Raum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Raumschaffende Mittel inkl. Parallelperspektive <p><i>Licht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Tonwerte als Gestaltungsmittel anwenden | <p>→ Geschichte</p> <p>→ Physik</p> <p>→ Architektur → Darstellende Geometrie</p> <p>→ Optik → Fototechnik</p> |

Kultur und Sprache der Antike

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 2 / 2 | 1 / 1 |

2. Leitideen und Richtziele

Das Profulfach „Kultur und Sprache der Antike“ orientiert sich an der Gegenwart und geht von der Erfahrungswelt der Lernenden aus. Es schlägt somit eine Brücke von der Gegenwart zur Vergangenheit.

Der Unterricht in diesem Profulfach vermittelt Einblicke in die Antike. Er untersucht gegenwärtige Phänomene aus den Bereichen Kultur und Sprache, deren Wurzeln in der Antike zu suchen sind.

Im kulturellen Teil wird die antike Kulturtradition, die das moderne Europa von der Antike übers Mittelalter bis hin zur Gegenwart massgeblich geformt hat und immer noch prägt, anhand zahlreicher Themen aus verschiedensten Fachgebieten exemplarisch beleuchtet. Diese vergleichende Betrachtung schärft den kritischen Blick auf die Gegenwart; umgekehrt werden auch das Verständnis und der Respekt für antike Kulturen und deren Wertvorstellungen gefördert.

Im sprachlichen Teil werden Grundstrukturen von Sprache untersucht und reflektiert, und zwar anhand antiker und moderner Sprachen. Diese vergleichende Sprachbetrachtung ermöglicht einerseits eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Muttersprache; andererseits werden dadurch aber auch die Strukturen moderner Fremdsprachen besser erfassbar. So wird ganz allgemein die Fähigkeit zu bewusster Reflexion, Aufnahme und Produktion von Sprache gestärkt.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- wichtige kulturelle und sprachliche Phänomene der Gegenwart, deren Wurzeln in der Antike liegen.
- den Prozess von Kulturübernahme und Kulturverlust in Gegenwart und Vergangenheit.
- den systematischen Aufbau von Sprache als Kommunikationsmittel.
- den Ursprung und die Entwicklung moderner Sprachen exemplarisch.
- die Besonderheiten des Lateins und seine grosse Bedeutung für die modernen Sprachen.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- Zusammenhänge zwischen kulturellen und sprachlichen Phänomenen der Antike und Gegenwart erstellen.
- in verschiedenen Bereichen der Kultur Motive der Antike wiedererkennen, ihre Entwicklung darlegen und beschreiben.
- Aufbau und System einer Sprache (synchron wie auch diachron) erkennen, beschreiben und auf andere Sprachen übertragen.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind offen gegenüber Fremdem und Verganem, erkennen Kultur und Sprache in ihrer historischen Dimension.
- sind bereit, sich und ihre eigene Kulturtradition zu reflektieren, weil sie sich als Teil dieser Tradition wahrnehmen.
- entwickeln Interesse für die Sprache, die sie nicht nur als Mittel zur Verständigung, sondern auch als komplexes Zeichensystem erkennen.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

1. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Einblick in kulturelle und sprachliche Phänomene der Gegenwart gewinnen, deren Wurzeln in der Antike liegen ■ Sprache als System erkennen ■ Einblick in die Herkunft und Verwandtschaft moderner europäischer Sprachen gewinnen ■ Allgemein gebräuchliche Fremdwörter mit antikem Ursprung erkennen und verstehen | <ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle und sprachliche Gemeinsamkeiten und Veränderungen • Z.B. Sprechapparat, Schriftsysteme, Wortbildung, Laut- und Bedeutungswandel • Indogermanische Sprachfamilie, Ursprung und Entwicklung der romanischen Sprachen • Altgriechische und lateinische Vokabeln mitsamt ihrem Weiterleben, Lehn und Fremdwörter, Etymologien | <ul style="list-style-type: none"> → Deutsch → Französisch → Englisch → Italienisch → Spanisch → Geschichte → Geografie → MINT-Fächer → Bildnerisches Gestalten → Musik → Sport |

2. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Einblick in kulturelle und sprachliche Phänomene der Gegenwart gewinnen, deren Wurzeln in der Antike liegen ■ Grammatikalische Grundkenntnisse anhand des Lateins erwerben, welche als Grundlage für moderne Sprachen dienen ■ Beliebte Motive der antiken Mythologie und deren Fortwirken kennen | <ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle und sprachliche Gemeinsamkeiten und Veränderungen <i>Grammatik als System:</i> • Grammatikalische Terminologie • Ordnungsprinzipien und Regeln der Deklination und Konjugation • Satzlehre • Antike Mythen und deren Rezeption | <ul style="list-style-type: none"> → Deutsch → Französisch → Englisch → Italienisch → Spanisch → Geschichte → Geografie → MINT-Fächer → Bildnerisches Gestalten → Musik → Sport |

Naturwissenschaftlicher Projektunterricht

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 1.5 / 1.5 | 1.5 / 1.5 |

2. Leitideen und Richtziele

Das Profulfach versteht sich als Propädeutikum. Der Projektunterricht führt in die naturwissenschaftliche Denkweise und Methodik ein. Zentrales Bildungsziel ist das Verständnis für den Werdegang naturwissenschaftlicher Erkenntnis. Fähigkeiten, die dem naturwissenschaftlichen Fachwissen zugrunde liegen, sollen entwickelt und gepflegt werden. Dazu gehören das genaue Beobachten, das Formulieren und Eingrenzen von Fragestellungen, das Auswählen geeigneter Untersuchungsmethoden, die Datenerhebung, das Darstellen und gemeinsame Überdenken von Ergebnissen. Auf der Basis von Fakten üben sich die Lernenden im Argumentieren.

In der «Forschungsgemeinschaft» des Halbklassenunterrichts wird das Denken gefördert.

Das Propädeutikum soll auch den Blick dafür schärfen, dass der forschende Mensch sich in einem deutenden Verhältnis zur Natur befindet. In diesem Rahmen hat philosophische Reflexion ihren Platz. Im Projektunterricht soll also auch die Befähigung der Jugendlichen zum philosophischen Denken gepflegt werden: Ihre Neugier und ihre Neigung zum Staunen können das Interesse und die Bereitschaft, sich mit vorerst Unbekanntem und Fremdem auseinander zu setzen, wachhalten und entwickeln. Der Projektunterricht versucht, das grundsätzliche Interesse von Lernenden des 7. und 8. Schuljahres an naturwissenschaftlichen und fachübergreifenden Fragen zu bewahren und zu vertiefen.

Die im Unterricht gewonnenen Einsichten können das Bewusstsein der Verantwortung gegenüber Mit- und Nachwelt stärken. Begreift sich der junge Mensch als allseitig vernetztes Wesen, kann der naturwissenschaftliche Projektunterricht handlungswirksam werden.

Grundkenntnisse:

Die Lernenden kennen

- die Grundmethoden der naturwissenschaftlichen Forschung.
- den Zugang zu Informationsquellen.
- verschiedene Präsentationsmethoden.
- Teamarbeitstechniken.

Grundfertigkeiten:

Die Lernenden können

- beobachten und messen.
- vergleichen und ordnen.
- erkunden und experimentieren.
- vermuten und prüfen.
- diskutieren und interpretieren.
- modellieren und mathematisieren.
- planen und durchführen.
- anwenden und entwickeln.
- recherchieren und kommunizieren.

Grundhaltungen:

Die Lernenden

- arbeiten selbständig.
- denken vergleichend-systembetrachtend.
- haben Respekt vor der Natur und vor den Mitmenschen als Teil der Natur.
- besitzen Verantwortungsbewusstsein bei der Handhabung und Bewertung technischer Errungenschaften.

3. Grobziele, Lerninhalte, philosophische Reflexion

Vorbemerkung zum detaillierten Lehrplan:

Der Lehrplan ist alters- und stufengerecht zu lesen und zu verstehen.

Die Unterrichtsinhalte beziehen sich auf grundlegende Bereiche der Naturwissenschaften und gesellschaftlich relevante Themen. Der Akzent liegt dabei auf der Entwicklung von Vorstellungen zu sachlichen Bezügen von Natur und Technik und damit auf dem Verständnis grundlegender Konzepte und nicht auf der Reproduktionsfähigkeit von Fakten und Begriffen.

Der Unterricht findet in Halbklassen statt.

1. Klasse

| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Philosophische Reflexion</i> |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Interessen und Neugierde wachhalten bzw. fördern für das Wie und Warum alltäglicher Erscheinungen ■ Freude an der Natur pflegen ■ Respekt vor der Natur und Verantwortungsbewusstsein bei der Handhabung und Bewertung technischer Errungenschaften fördern ■ Phänomene beschreiben können ■ Eigenschaften von Objekten und Vorgängen in Natur und Technik genau beobachten lernen ■ Lernen geeignete Fragen zu formulieren, die Beobachtungen und Entdeckungen ermöglichen ■ Informationsquellen kennenlernen und erproben ■ Begriffe kennen und verstehen lernen ■ Ordnen und strukturieren lernen | <ul style="list-style-type: none"> • Zugänge zu naturwissenschaftlichen Fragen und Themen aufzeigen • Phänomene aus Natur und Technik in der Erfahrungs- und Alltagswelt aufgreifen • Philosophische Fragen der Lernenden aufgreifen • Erkenntnistheoretische sowie ethische Betrachtungsweisen pflegen • Aufmerksam beschreiben, betrachten, vergleichen. Methodisches Vorgehen sich bewusst machen • Geeignete Werkzeuge, Instrumente und Untersuchungsmethoden kennenlernen • Untersuchungen anstellen (labornieren, experimentieren, erkunden) • Ziele setzen • Informationen erschliessen • Informationen lesen, verarbeiten, umsetzen • Sprache in den Naturwissenschaften pflegen • Sammeln, strukturieren, vergleichen • Daten erfassen, messen und Darstellungsformen entwickeln (Tabelle, Diagramm) • Gesetzmässigkeiten suchen, Modelle kennenlernen und verstehen • Datenverarbeitungsmethoden anwenden | <ul style="list-style-type: none"> → Bildung ist ein doppeltes Lernen: Man lernt die Welt kennen, und man lernt das Lernen kennen. → Bildung beginnt mit Neugierde. Neugierde ist der Wunsch, zu erfahren, was es in der Welt alles gibt. → Der Unterricht soll den Blick auf die kulturelle Basisnaturwissenschaftlicher Konzepte richten. Er soll das Bewusstsein fördern, dass es Weltbilder überhaupt gibt, und dass diese Weltbilder mit ihren Wertvorstellungen unterschiedliche Sichtweisen auf die Natur erzeugen. → Der Unterricht soll handlungswirksam sein. Er soll nicht allein darin bestehen, Informationen anzusammeln. → Die Lernenden sollen Phänomene beschreiben und davon ausgehend abstrahieren. Das so gewonnene abstrakte Werkzeug der Begrifflichkeit kann dann wieder zur Deutung konkreter Situationen genutzt werden. → Begriffe, mit denen wir unser Verhältnis zur Natur, zu den anderen Menschen und zu uns selbst gestalten, tragen zu unserer kulturellen Identität bei. |

| | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Einschätzen und beurteilen üben | <ul style="list-style-type: none"> • Genauigkeit von Messwerten diskutieren • Merkmale (Fakten) zusammentragen, einschätzen, gewichten und bewerten • Bedeutsamkeit von Sachverhalten einschätzen. Einflüsse der Versuchsanordnung auf das Resultat bewusst machen • Mehrperspektivische Betrachtungsweise üben | <ul style="list-style-type: none"> → Die Lernenden sollen die Welt und das Lernen kennenlernen. Bei beidem geht es um den Sinn für Verhältnismässigkeit und um den Sinn für Genauigkeit → (Hinweis für die Auflösung des lokalen Realismus in der Quantenphysik) |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Ein Projekt entwickeln und umsetzen lernen ■ Die Bereitschaft zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> • Leitfaden formulieren • Erwartungen formulieren, Vorausdenken: Ideen, Fantasien entwickeln, sammeln und reflektieren. Versuchsplanung erarbeiten • Gestaltungsbereitschaft entwickeln, Pläne umsetzen (reflektierend handeln) • Über nachhaltigen, sorgsamen Umgang mit Ressourcen, mit Lebewesen, mit der Mitwelt nachdenken und vordenken • Informationen erschliessen • Informationen lesen, verarbeiten, umsetzen | <ul style="list-style-type: none"> • Die philosophische Reflexion fördert das Bewusstsein, dass die in den Naturwissenschaften verwendeten Methoden und Sichtweisen (Paradigmen) dazu beigetragen haben, die Welt zu gestalten. → Der Unterricht soll handlungswirksam sein. Er soll nicht allein darin bestehen, Informationen anzusammeln. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Präsentieren lernen und austauschen üben | <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationsmethoden kennenlernen • Zuhören und mitdenken • Kritikfähigkeit entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> → Als Zuhörende die eigenen Gedanken ernst nehmen, auch wenn man sich irren kann. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Eigenständiges Arbeiten trainieren | <ul style="list-style-type: none"> • Teile einer Untersuchung selbständig angehen | <ul style="list-style-type: none"> . |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Teamarbeitstechniken einüben | <ul style="list-style-type: none"> • Verschieden Arten der Zielformulierung, Führungsstile, Rollen, Aufgabenteilung, Zeit- und Ablaufplanung erproben • Kommunikationsstile und Interaktionsmuster bewusst machen • Team unterstützende Faktoren wie gegenseitige Unterstützung, Partizipation und Engagement wahrnehmen • Zuhören und mitdenken | <ul style="list-style-type: none"> → Mit gemeinsamem Nachdenken zu neuen Erkenntnissen kommen und Freude erleben. → Durch Pflege von Argumentation und Selbstreflexion das Selbstbewusstsein stärken. |

2. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Philosophische Reflexion |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Interessen und Neugierde wachhalten bzw. fördern für das Wie und Warum alltäglicher Erscheinungen ■ Freude an der Natur pflegen ■ Respekt vor der Natur und Verantwortungsbewusstsein bei der Handhabung und Bewertung technischer Errungenschaften fördern | <ul style="list-style-type: none"> • Zugänge zu naturwissenschaftlichen Fragen und Themen aufzeigen • Phänomene aus Natur und Technik in der Erfahrungs- und Alltagswelt aufgreifen • Philosophische Fragen der Lernenden aufgreifen • Erkenntnistheoretische sowie ethische Betrachtungsweisen pflegen | <ul style="list-style-type: none"> → Bildung ist ein doppeltes Lernen: Man lernt die Welt kennen und man lernt das Lernen kennen. → Bildung beginnt mit Neugierde. Neugierde ist der Wunsch, zu erfahren, was es in der Welt alles gibt. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Wissenschaftlich geeignete Fragen stellen und daraus eine Untersuchung ableiten können | <ul style="list-style-type: none"> • Kritische Suche nach geeigneten Fragestellungen • Hypothesen als Basis wissenschaftlichen Arbeitens verstehen • Geeignete Werkzeuge, Instrumente, Untersuchungs- und Messmethoden auswählen und anwenden • Untersuchungen anstellen (laborieren, experimentieren, erkunden) | <ul style="list-style-type: none"> → Sich bewusst werden, dass in einer wissenschaftlichen Frage eine Erwartung (Frage = Scheinwerfer) steckt. → Das Wissen um Vorzüge und Beschränktheiten jeder Methode ist hilfreich. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Informationen erschliessen, einordnen und dokumentieren können | <ul style="list-style-type: none"> • Informationsquellen sachgerecht nutzen und dokumentieren | <ul style="list-style-type: none"> → Kritischer Umgang mit Informationen |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Sachverhalte ordnen und strukturieren können | <ul style="list-style-type: none"> • Geeignete Tabellen und Diagramme erstellen • Analysieren und vernetzen von Daten und Sachverhalten | <ul style="list-style-type: none"> → Denken heisst auch Ordnen des Tuns. → Beim Analysieren den Sinn für das Gesamte nicht verlieren. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Begriffe richtig verwenden können | <ul style="list-style-type: none"> • Quantitative und qualitative Variablen definieren, erkennen und unterscheiden | <ul style="list-style-type: none"> → Die Konzepte bestimmen das Vorgehen |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Konzepte, Gesetze und Modelle nachvollziehen können | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Einschätzen und beurteilen können | <ul style="list-style-type: none"> • Genauigkeit von Messwerten beurteilen • Merkmale (Fakten zusammentragen, einschätzen, gewichten und bewerten • Daten und Sachverhalte einschätzen. Einflüsse der Versuchsanordnung auf das Resultat bewusst machen • Mehrperspektivische Betrachtungsweise üben | <ul style="list-style-type: none"> → Unterscheiden zwischen Beobachten und Interpretieren. → Gültigkeitsbereiche von Gesetzen im Bewusstsein haben. |

| | | |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Projekt entwickeln und umsetzen können ■ Bereitschaft zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur pflegen | <ul style="list-style-type: none"> • Leitfragen formulieren und ihnen nachgehen • Erworbene Kompetenzen und Kenntnisse einbringen • Beim Experimentieren systematisch und strategisch vorgehen • Pläne umsetzen (reflektierend handeln) • Über nachhaltigen, sorgsamen Umgang mit Ressourcen, mit Lebewesen, mit der Mitwelt nachdenken und vordenken | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Informativ präsentieren und sich sachgerecht austauschen können | <ul style="list-style-type: none"> • Sprache in den Naturwissenschaften pflegen • Präsentationsmethoden anwenden • Sich an Diskussionen beteiligen • Argumentieren und sich positionieren | <ul style="list-style-type: none"> → Präsentationsmethoden hinterfragen → Was für Belege habe ich für meine Überzeugungen? Sind sie verlässlich? Und belegen sie wirklich, was sie zu belegen scheinen? Was sind gute Argumente? Was weiss und verstehe ich wirklich? |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Verantwortung für eigenständiges Arbeiten übernehmen | <ul style="list-style-type: none"> • Kleinere Untersuchungen selbstständig angehen • Vorhaben planen und umsetzen • Erworbene Kompetenzen und Kenntnisse einbringen • Eigene Hypothesen entwickeln und überprüfen | <ul style="list-style-type: none"> → Intrinsische Motivation fördern |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Teamarbeitstechniken anwenden | <ul style="list-style-type: none"> • Verschieden Arten der Zielformulierung, Führungsstile, Rollen, Aufgabenteilung, Zeit- und Ablaufplanung einsetzen • Kommunikationsstile und Interaktionsmuster bewusst machen • Team unterstützende Faktoren wie gegenseitige Unterstützung, Partizipation und Engagement einbringen • Zuhören und mitdenken • Argumente austauschen und gewichten • Reflektieren der Zusammenarbeit | <ul style="list-style-type: none"> → Philosophische Reflexion findet gemeinsam mit anderen statt. Man kann Dinge selbst entdecken und im Austausch mit anderen gemeinsam Fragen aufwerfen und schliesslich Lösungen und Antworten finden und so Freude erleben. Es bildet sich eine «Forschungsgemeinschaft», in der der alte philosophische Gedanke, dass «Denken» und «lebendig sein» zusammengehören, gelebt werden kann. |

Informatik

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 0 / 0 | 2 / 2 |

2. Leitideen und Richtziele

Die Informatik durchdringt zunehmend alle Bereiche des Lebens und betrifft alle wissenschaftlichen Fachrichtungen. Das Fach Informatik leistet einen Beitrag zur Vermittlung und Stärkung von Grundkenntnissen und Grundfähigkeiten, welche für die wachsenden Anforderungen im Umfeld der Informationstechnologien und der Digitalisierung unentbehrlich sind.

Die Informatik versteht sich als eigenständige Wissenschaft nicht auf die Vermittlung von Kenntnissen von Anwendersoftware, sondern als systematisch aufgebautes Schulfach, welches das tiefere Verständnis von automatisierten Prozessen beinhaltet.

Der Lehrplan ist altersgerecht aus den drei Hauptpfeilern **Datendarstellung**, **Automatisierung** und **Algorithmik** sowie Informationstechnologie als Spiralcurriculum aufgebaut. Er beinhaltet die grundlegenden Konzepte der Informatik und die zu erreichenden Hauptziele sind:

- Die von den Menschen erschaffene Welt zu verstehen, zu steuern und mitgestalten zu können
- Die Grundkompetenzen in der Mathematik und in der Sprache zu fördern
- Die konstruktive Denkweise der technischen Disziplin zu fördern

Das Fach leistet eine Brückenfunktion und baut im Sinne eines Spiralcurriculums auf die Kenntnisse der Volksschule auf und bietet die Grundlage für das Ergänzungsfach Informatik. Es hat einen hohen interdisziplinären Charakter und soll sowohl mathematisch-naturwissenschaftliches wie auch ökonomisches und gesellschafts-wissenschaftliches Denken gleichermaßen fördern. Deshalb soll der Austausch und die Zusammenarbeit über die Fachgrenzen hinaus angestrebt und gepflegt werden. Die Lernenden werden zur Analyse und Modellierung von Problemstellungen sowie zum Entwurf von algorithmischen Lösungen befähigt. Die Realisierung in einer Programmiersprache ermöglicht eine direkte Überprüfung der Lösungsqualität und dient als Entscheidungsgrundlage, welche Lösungen technisch machbar sind, sinnvoll eingesetzt werden können und welche Ressourcen dazu notwendig sind. Das kritische Hinterfragen von Lösungen und des eigenen Arbeitsprozesses soll den Lernenden ermöglichen, sich eigene Arbeits- und Denkprozesse anzueignen oder bestehende zu verbessern.

Grundkenntnisse

Die Lernenden kennen

- die Grundzüge der historischen Entwicklung der Informatik und die Motivation zur Entwicklung grundlegender Informatikkonzepte.
- wichtige Grundkonzepte und Begriffe der Informatik wie Algorithmus, Programm, Graph, Modell, Verifikation, Berechnungskomplexität, Sicherheit.
- Methoden zur digitalen Darstellung und Codierung von Informationen.
- Bezüge und Unterschiede zwischen Zeichen, Daten und Informationen.
- grundlegende Programmierkonzepte, die sie zur Steuerung des Computers mit einer Programmiersprache einsetzen können.
- die Bedeutung des Datenschutzes und der Sicherheit in der vernetzten Welt sowie die Grundkonzepte der Kryptografie.
- den modularen Aufbau von Programmen aus Komponenten und Schnittstellen.
- die wichtigsten technischen Grundkonzepte von Computernetzwerken.

Grundfertigkeiten

Die Lernenden können

- Algorithmen in einer Programmiersprache implementieren und testen.
- eigene und fremde Lösungswege formal beschreiben und kritisch analysieren.
- Ursachen von Problemen und Fehlern systematisch und zielgerichtet eruieren.
- Informatiklösungen bezüglich Korrektheit, Effizienz und Sicherheit beurteilen.
- in einer Gruppenarbeit die Planung, die Analyse, die Implementierung und das Erproben eines Informatikprojekts durchführen und das Vorgehen transparent und genau dokumentieren.
- elementare Methoden der Verschlüsselung verstehen, implementieren, analysieren und ihren Sicherheitsgrad bewerten.
- die Bedeutung der Informatik im wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und historischen Kontext erkennen und einordnen.

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind sich bewusst, dass die algorithmische Denkweise die Grundlage für die erfolgreiche Automatisierung von Prozessen aller Art ist.
- systematisches und modulares Vorgehen massgebend für den Entwurf von Softwaresystemen und Algorithmen ist.
- zeigen Ausdauer, Sorgfalt und Kreativität bei der Erarbeitung von Lösungen und planen strukturiert.
- sind sich bewusst, dass Datenschutz und sichere Kommunikation unbedingt angestrebt werden müssen.
- sind bereit, sich mit den Schwierigkeiten und Anforderungen angewandter Probleme auseinanderzusetzen und die Lösungen schrittweise zu verbessern.
- möchten sich aktiv in Team- und Projektarbeiten einbringen.
- sind bereit, die Ergebnisse der eigenen Arbeit kritisch zu beurteilen und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung und Verbesserung zu ergreifen.
- entwickeln eine persönliche Einstellung zu den Problemen der Informatik, auch aus Sicht ethischer Grundformen.
- sind offen und zeigen Interesse für Neuerungen in der Informatik.

3. Grobziele und Lerninhalte

| Pflichtfach: 2. Klasse | | |
|---|---|---|
| <i>Grobziele</i> | <i>Lerninhalte</i> | <i>Querverweise</i> |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Digitale Datendarstellung | <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Sprachen und Schriften • Darstellung von Zahlen (Dezimal-, Binärsystem) und einfache Operationen durchführen • Bit und Bytes als Informationseinheiten • Verschiedene Codierungen erkennen und anwenden (ASCII Code, Unicode, RGB, CMYK, Base64) | <ul style="list-style-type: none"> → Geschichte, Sprachfächer → Mathematik (Potenzen) → Textverarbeitung |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Datenschutz und Datensicherheit 1 | <ul style="list-style-type: none"> • Geheimschriften • Monoalphabetische Kryptosysteme (Caesar, Skytale) • Begriffe: Alphabet, Klartext, Schlüssel, Chiffrierung und Dechiffrierung • Verschlüsselungsprinzipien und Zertifikate erklären • Sicherheitsprinzip (Kerckhoff) • Die Sicherheit von Verschlüsselungsverfahren und Passwörtern einschätzen • Kryptoanalyse (Häufigkeiten) • Chiffrieren durch Maskieren • Verschlüsselungsmethoden erkennen und verwenden | <ul style="list-style-type: none"> → Geschichte → Sprachfächer → Mathematik (Prozentr.) |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Algorithmen | <ul style="list-style-type: none"> • Algorithmen beschreiben (Flussdiagramm, Pseudocode) • Algorithmen interpretieren • Lösung für einfache Probleme mit eigenen Algorithmen formulieren • Elementare Datentypen (Arrays, Integer, String) kennen lernen | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Programmieren 1 | <ul style="list-style-type: none"> • Grundkonzepte: Programm, Schleifen, modularer Entwurf, Befehle mit und ohne Parameter, Variablen, einfache Funktionen/Methoden selber programmieren, syntaktische und semantische Fehler in einem Programm erkennen und korrigieren | <ul style="list-style-type: none"> → alle Fächer |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Datenkomprimierung | <ul style="list-style-type: none"> • Komprimierung mit Verlust (Bilder und Text) • Datenkomprimierung ohne Verlust (binäre Speicherung) • Kodierung, Dekodierung • Kompressionsformate (Musik, Videodateien) | <ul style="list-style-type: none"> → Sprachfächer → Bildnerisches Gestalten → Musik |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Suchen und Sortieren 1 | <ul style="list-style-type: none"> • Relevanz von Such- und Sortiermethoden • Lineare-/Binäre Suche • Bubblesort, Selectionsort | <ul style="list-style-type: none"> → ICT → alle Fächer |

| | | |
|--|--|---------------------------------|
| ■ Tastaturschreiben mit 10-Finger-System | • Selbständiges Erlernen des Tastaturschreibens mit 10-Finger-System anhand eines ausgewählten Tastaturschreibprogramms (z.B. Tipp 10) | → Alle deutschsprachigen Fächer |
|--|--|---------------------------------|

Sport

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 3 / 3 | 3 / 3 |

2. Leitideen und Richtziele

Der Sportunterricht soll mit möglichst vielfältigen Erfahrungen in den Dimensionen von Handeln, Erleben, Verstehen und Begegnen zur Persönlichkeitsbildung beitragen.

Er soll durch eine Auswahl entsprechender Sportarten die Jugendlichen - auch über die Schulzeit hinaus - zu aktiver Freizeitgestaltung ermuntern, ihr Naturverständnis erweitern, ihr soziales Verhalten und ihr Verantwortungsbewusstsein fördern.

Er kann durch seine Erlebnisvielfalt bis hin an die persönlichen Grenzen eine breitere Lebenserfahrung vermitteln.

Der Sportunterricht soll Freude an körperlichen Bewegungsformen mit ihren harmonischen Abläufen hervorrufen und zum Erlernen und Beherrschen verschiedener Sporttechniken animieren.

Er soll das Interesse und die Wertschätzung für den eigenen Körper und dessen biologische Prozesse wecken.

Der Sportunterricht muss der Gesundheit dienen. Mit der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und mit seinem ausgleichenden Beitrag zu einer ganzheitlichen Bildung soll er physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden des Jugendlichen in seinem Umfeld anstreben.

Grundkenntnisse

- Die Bedeutung der sportlichen Betätigung für die Gesundheitsprävention ermessen sowie die sportliche Leistungsfähigkeit als Teil der Gesundheit anerkennen.
- Zusammenhänge zwischen Körperaktivität und den ihr zugrunde liegenden Aktivitäten der Organsysteme (Bewegungsapparat, Nervensystem, Stoffwechsel) erfahren.
- Über Sportverletzungen und Regeneration Bescheid wissen.
- Den eigenen Körper mit seinen Bewegungsmöglichkeiten erfassen.
- Spielregeln von kleinen Sportspielen sowie Strukturen, Grundmuster und Zusammenhänge in weiteren Sportarten kennen.
- Grundlegende Zusammenhänge zwischen dem Sport und seinem Umfeld wahrnehmen, z. B. Wechselwirkung zwischen sporttreibenden Menschen und Natur.

Grundfertigkeiten

- Seine eigenen sportlichen Fähigkeiten und Neigungen vielseitig anwenden.
- Körperliche Leistungsfähigkeit in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Schnelligkeit und grundlegende psychomotorische Fähigkeiten im Bereich der Koordination weiterentwickeln.
- Die Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Körpers durch die elementaren Empfindungen von Rhythmus, Spannen und Lösen, Anstrengung und Erholung erfahren und erleben.
- Vom Körper und von der Bewegung als Ausdrucksmittel Gebrauch machen.
- Sich mit der elementaren Natur auseinandersetzen (z.B. in Feld und Wald, auf Schnee und Eis, in Wasser und Gebirge).

Grundhaltungen

- Faires und partnerschaftliches Verhalten in Sportgruppen und Mannschaften praktizieren.
- Mit Konflikten, Aggressionen und Rivalitäten umgehen können.
- Verantwortung für Mitschülerinnen und Mitschüler übernehmen (Helfen / Sichern).
- Das Selbstvertrauen durch sportliche Erfolgserlebnisse stärken.
- Selbständig üben können.
- Impulse für eine individuelle sportliche Betätigung aufnehmen.
- Den Stellenwert vom Sport als Ausgleich zum Schulalltag ermessen.
- Begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sport respektieren.
- Sich sportartspezifischen Sicherheitsregeln unterordnen.
- Bewegung und Spiel als Teil des kulturellen Lebens begreifen.
- Die Bedeutung des Sportes in unserer Gesellschaft beobachten und beurteilen.

3. Grobziele, Lerninhalte, Querverweise

1. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|---|--|
| <i>Körperliche Leistungsfähigkeit</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Physische Fähigkeiten aufbauen oder weiterentwickeln ■ Psychische Fähigkeiten: Durchhaltewillen und Selbsttätigkeit erarbeiten | <ul style="list-style-type: none"> • Ausdauertraining • Krafttraining mit eigenem Körpergewicht • Beweglichkeitstraining • Training der koordinativen Fähigkeiten • Schnelligkeitstraining | → Biologie: Anatomie, Physiologie, Ernährung |
| <i>Spiel</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Erwerben einer allgemeinen Spielfähigkeit in einer Vielzahl von kleinen Spielen ■ Erfahren von Grundfertigkeiten, Zusammenspiel in Gruppen und Umgang mit Fairplay, Sieg und Niederlage | <ul style="list-style-type: none"> • Lauf- und Fangspiele; • kleine Ballspiele • Technik • Taktik • Verhalten | → Sozialwissenschaften: Ethik, Moral |
| <i>Gymnastik und Tanz</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Körperspannung auf-/abbauen können und verschiedene (rhythmische) Bewegungen erlernen ■ Ausdrucksfähigkeit fördern und verschiedenartige Bewegungserfahrungen sammeln | <ul style="list-style-type: none"> • Ohne und mit Musik | → Musik: Rhythmik, Bewegung zu Musik |
| <i>Leichtathletik</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlegende Fähigkeiten in der Leichtathletik erlernen, Leistungsbereitschaft fördern ■ Einsatz und Lernbereitschaft zeigen | <ul style="list-style-type: none"> • Laufen Springen, Werfen/Stossen | → Physik: Mechanik |
| <i>Geräteturnen</i> | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlegende Fähigkeiten erarbeiten und vielfältige Bewegungserfahrungen anbieten ■ Partnerhilfe und -unterstützung einfordern | <ul style="list-style-type: none"> • Balancieren, drehen, rollen schwingen, schaukeln, fliegen | → Physik: Mechanik |

2. Klasse

| Grobziele | Lerninhalte | Querverweise |
|--|---|--|
| Körperliche Leistungsfähigkeit | | |
| <ul style="list-style-type: none">■ Grundlegende physiologische und psychomotorische Fähigkeiten vertiefen■ Durchhaltewillen und Selbsttätigkeit fördern | <ul style="list-style-type: none">• Ausdauertraining• Krafttraining mit eigenem Körpergewicht• Beweglichkeitstraining• Training der koordinativen Fähigkeiten• Schnelligkeitstraining | → Biologie: Anatomie, Physiologie, Ernährung |
| Spiel | | |
| <ul style="list-style-type: none">■ Anwenden und variieren der allgemeinen Spielfähigkeit in diversen Spielen■ Erweitern von Grundfertigkeiten, Zusammenspiel in Gruppen und Umgang mit Fairplay, Sieg und Niederlage | <ul style="list-style-type: none">• kleine Ballspiele• Mannschaftsspiele• Technik• Taktik• Verhalten | → Sozialwissenschaften: Ethik, Moral |
| Gymnastik und Tanz | | |
| <ul style="list-style-type: none">■ Haltungen, Bewegungen und Rhythmik vertiefen■ Ausdrucksfähigkeit fördern und Bewegungserfahrung vertiefen | <ul style="list-style-type: none">• Einfache Bewegungsfolgen entwickeln | → Musik: Rhythmik, Bewegungsbegleitung |
| Leichtathletik | | |
| <ul style="list-style-type: none">■ Erlernte Grundfähigkeiten und die Technik einzelner Disziplinen vertiefen■ Leistungsbereitschaft weiterentwickeln■ Einsatz und Lernbereitschaft zeigen | Beispiele: <ul style="list-style-type: none">• Sprint, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoss, Ballwurf | → Physik: Mechanik |
| Geräteturnen | | |
| <ul style="list-style-type: none">■ Von grundlegenden Fähigkeiten zu speziellen Fertigkeiten■ Partnerhilfe und -unterstützung einfordern | <ul style="list-style-type: none">• Balancieren, stützen, rollen schwingen, schaukeln an entsprechenden Geräten | → Physik: Bio-Mechanik → Musik: Rhythmus und Bewegungsfluss |

Ergänzungsstoff

Während beider Jahre können je nach örtlichen und personellen Gegebenheiten folgende Sportarten angeboten werden:

Eislaufen, Eishockey, Orientierungslaufen, Radfahren, Ski alpin/nordisch, Schwimmen, Sport im Gelände

Klassenstunde

1. Allgemeines

| | 1. Klasse | 2. Klasse |
|-----------------|-----------|-----------|
| Stundendotation | 1 / 1 | 0.5 / 0.5 |

2. Leitideen und Richtziele

Jede Lehrperson trägt neben der fachlichen immer auch eine pädagogische Verantwortung. Der Klassenlehrperson steht bei der erzieherischen und schulischen Begleitung und Betreuung der Lernenden eine besondere Bedeutung zu.

3. Grobziele

Die Klassenstunde dient grundsätzlich zur kollektiven und teilweise auch zur individuellen Betreuung der Lernenden.

Dazu gehören:

- Einführung in den Schulbetrieb
- Arbeitsplanung (u.a. Hausaufgaben, Zeiteinteilung)
- Förderung der Lerntechnik (Die Klassenlehrperson koordiniert die Behandlung verschiedener Themen.)
- Vorbereitung gemeinsamer Anlässe
- Förderung der Klassengemeinschaft
- Behandlung aktueller Probleme
- Beratung der Lernenden in Schul-, Berufswahl- und Lebensfragen
- Organisation des Besuches des Berufsinformationszentrums (BIZ Glarus) in der 2. Klasse

In der 1. Klasse findet die Klassenstunde jede Woche statt, in der 2. Klasse im Mittel alle 14 Tage.

Die Klassenstunde kann nicht gleich gehandhabt werden wie eine reguläre Unterrichtsstunde. Die Klassenlehrperson wählt zusammen mit der Klasse die konkreten Inhalte ihrer Klassenstunde aus und setzt die erforderlichen Schwerpunkte. Sie entscheidet, wann die 45-Minuten-Lektion gemäss Stundenplan nicht geeignet ist und schafft sich einen zeitlichen Rahmen, in welchem sie ihre Aufgaben und Funktionen wahrnehmen kann: Austausch Fachstunde / Klassenstunde, Gespräche und Aktivitäten ausserhalb der Unterrichtszeit usw.

III ANHANG

Spezialwochen

1. Ziele

- Ausgewogenheit in Bezug auf Kopf, Herz und Hand
- Fachübergreifendes, vertiefendes und erlebnisorientiertes Unterrichten
- Erweiterte Lehr- und Lernformen
- Grosse Bedeutung der sozialen Dimension
- Förderung der Selbständigkeit

2. Gesamtübersicht

| <i>Klasse</i> | <i>Inhalt</i> | <i>Leitung</i> |
|---------------|---|--|
| 1 | Gemeinschaftswoche Klassenweise auswärts Thematische Schwerpunkte: kulturelle und körperliche Aktivitäten | Klassenlehrer/-in und 1 Fachlehrer/-in |
| 1 | Hauswirtschaftswoche Klassenweise im Schulhaus | Fachlehrer/-innen Hauswirtschaft und Textiles Gestalten |
| 2 | Präventions- Im Schulhaus | AG Gesundheitsförderung Fachlehrer/-innen Klassenlehrer/-innen |
| 2 | Sportlager Klassenübergreifend auswärts | Sportlehrer/-innen und «Spezialisten» |